

été – summer / has been

AT/DE 2006, Colour, Music: Jürgen Grözinger, 3 min.

été. The title of Karø Goldt's video gives rise to certain expectations. Summer is associated with light, flourishing life and high spirits. But the subtitle, *summer / has been*, has a melancholy undertone which reflects the basic mood of this "seasonal" film. Stripes in shades of green move across the picture from top to bottom, they are punctuated by shades of pink, white or gray in an abstract rendering of a meadow in summer.

It seems as if the light and colors of summer were shining through a curtain, its vertical folds set in motion by a light breeze. The colors' intensity enters into a brisk interplay with pastel nuances, the movement of the stripes' light and shadows create a backdrop of spectacular shades and shapes in spite of the minimalistic representation.

What the picture hides is told by the music, which apparently contrasts starkly with the visual abstraction. Film music in the truest sense of the word plays throughout *été*, a classic score with orchestral instruments creates an emotional space-thoroughly romantic and full of melancholy, it evokes narrative associations. Together with the reduced visual information the music creates a constantly regenerating combination of austerity and playfulness.

été is also a game with standstill and motion, describing constant change in its apparent inertia and the minimal variation of the colored stripes. This resembles a ride through the countryside in summer, when one's perception is diffused by the forward movement and holds onto individual elements, colors and moods. It is not the moment that's captured but the process of fluid change.

(Andrea Pollach)

Der Titel von Karø Goldts Video löst eindeutige Erwartungen aus. Mit Sommer verbindet man Licht, pralles Leben, Fröhlichkeit. Doch schon der Untertitel – *summer / has been* – trägt einen melancholischen Unterton, der auch die Grundstimmung dieses „Jahreszeiten-Films“ ausmacht.

Streifen in Grüntönen durchziehen von oben nach unten das Bild, dazwischen Rosa-, Weiß- oder Graustufen als stark abstrahierte Wiedergabe einer Sommerwiese. Es scheint, als ob das Licht und die Farben des Sommers durch einen Vorhang dringen, dessen vertikale Falten durch einen Windhauch in Bewegung versetzt werden. Die Intensität der Farben tritt in einen regen Wechsel mit pastelligen Nuancen, das Licht- und Schattenspiel der Farbstreifen macht eine dahinter liegende Farben- und Formenpracht trotz der minimalistischen Darstellung spürbar.

Was das Bild verbirgt, erzählt die Musik, die scheinbar in starkem Kontrast zur visuellen Abstraktion steht. „Filmmusik“ im wahrsten Sinne des Wortes geleitet durch *été*, ein klassischer Score mit Orchesterinstrumenten schafft einen emotionalen Raum – wehmütig und durchaus

romantisch ruft er narrative Assoziationen auf. Die Musik erzeugt in Verbindung mit den reduzierten visuellen Informationen eine sich laufend neu generierende Verknüpfung von Strenge und Verspieltheit.

été ist auch ein Spiel von Stillstand und Bewegung, beschreibt in seiner scheinbaren Statik und minimalen Variation der Farbstreifen eine ständige Veränderung. Wie eine Fahrt durch eine Sommerlandschaft mutet das an, bei der die Wahrnehmung sich durch das Fortbewegen zerstreut, um sich an einzelnen Teilen, an Farben und Stimmungen festzuhalten. Nicht der Moment lässt sich einfangen, sondern der Prozess einer fließenden Veränderung.

(Andrea Pollach)

été ist ein Film über die Fülle.

Ein Versuch über das Gefühl des Hochsommers und über den Moment, in dem klar wird, dass bald nach der Blüte das Verblühen einsetzt. Das Genießen des Augenblicks wird bereits getrübt durch das Wissen, dass er bald enden wird. (K.G.)